

# Franz Schmidt

der



## Judenfresser.

Froh waren wir als elende Skribler ihre absurden Meinungen für oder gegen Judenemanzipation auszusprechen aufhörten, erleichtert fühlten wir uns als wir jene niederträchtigen Pamphlete nicht mehr zu lesen brauchten, da erscheint auf einmal ein Herr Franz Schmidt (wenn dieß der wahre Name des Verfassers jener sinnlosen Schmähschrift: „Bittschrift der Christensclaven &c.“ ist,) reißt seinen Schnabel auf, und krächzt einen Unsinn zusammen

76

Ihr fades Nachwerk Herr Judenfresser zeigt, daß Sie ein bözwilliger Dummkopf sind, daß Sie gern etwas schreiben wollten aber nicht konnten; aus jeder Zeile leuchtet ihre bodenlose Ignoranz, Ihre noch mehr als pöbelhafte Gemeinheit heraus. Keiner der Juden fühlt sich durch Ihr dummes Geschwätz beleidigt oder gekränkt, der vernünftige Christ selbst muß über Ihren vierhäusel Stiel lachen; und bloß deswegen entgegne ich Ihnen einige Worte, damit Sie sich nicht etwa einbilden sollen, etwas recht Gescheites geschrieben zu haben.

Wer fabrizirt für 2 — 3 fl. die schlechtesten Pamphlete? Herr Franz Schmidt.

Wer macht sich kein Gewissen daraus, das unwissende Volk aufzuheizen; und glaubt etwa eine Judenverfolgung in Wien hervorzurufen? — Herr Franz Schmidt.

Wer verdient ins Narrenhaus gesetzt zu werden? — Herr Franz Schmidt.

Wer meint ein großes Wort zu sprechen und lügt am unverschämtesten, wer verdient 25 mit dem Haslinger? — Herr Franz Schmidt.

Wer ist ein böshafter, Charakterloser, verachtungswerther Mensch? Herr Franz Schmidt.

Nicht der Mühe werth finde ich es auf allen Ihren faden, abgedroschenen Anschuldigungen Etwas zur Entschuldigung der Juden anzuführen. Beschuldigungen von einem solchen Verfasser, der eine so gemeine niedrige Seele verräth, können unmöglich bei der Mehrheit einen Anklang finden; zudem ist das Volk nicht so dumm und hirnlos, wie der Herr Verfasser, daß es, wie dieser etwa meint, über die beinernen Schädel der Juden herfallen wird. Wahre der Herr Franz Schmidt seinen eigenen wenn es nicht etwa ein hölzerner oder strohener ist. —

Leopold Schön.

Druck bei Josef Ludwig.